

Halbische Zeitung

vorm. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Halbischer Courier.)

Beilage-Preis... 2.50 M. durch die Post bezogen 3 M.

Beilage-Preis... 2.50 M. durch die Post bezogen 3 M.

Nummer 154.

Halbe, Sonntag 5. Juli 1891.

183. Jahrgang.

Zur ersten Ausgabe gehören: Das illustrierte Sonntagblatt und Dr. Lotter'sche Karte von 3. Juli.

Halbe, den 4. Juli.

Politische und brennendste Nachrichten.

Das Kaiserpaar erkent sich, wie aus Holland gemeldet wird, als allerbesten Wohlthäter.

Als Wiederzusammentreten des preussischen Abgeordnetenhauses ist, wie man in unterrichteten Kreisen annehmen kann, auch in diesem Jahre frühzeitiger, als sonst üblich gewesen, zu erwarten.

Der Bundesrath hielt, wie schon kurz gefasst gemeldet ist, am 2. d. M. unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern, des Staatsministers Dr. von Bötticher, eine Sitzung ab.

Der Reichspräsident hat, wie schon kurz gefasst gemeldet ist, am 2. d. M. unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern, des Staatsministers Dr. von Bötticher, eine Sitzung ab.

Der Reichspräsident hat, wie schon kurz gefasst gemeldet ist, am 2. d. M. unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern, des Staatsministers Dr. von Bötticher, eine Sitzung ab.

Der Reichspräsident hat, wie schon kurz gefasst gemeldet ist, am 2. d. M. unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern, des Staatsministers Dr. von Bötticher, eine Sitzung ab.

für Reichsstaatssekretären mit dem Antrag unterbreitet, den Reichskanzler um weitere Prüfung der Anfrage zu ersuchen, ob und unter welchen Umständen die Gewährung eines

Belanntlich ist das Einkommensteuergesetz dahin abgeändert, daß die vormaligen Reichsmittelbaren erst dann zur Einkommensteuer herangezogen werden können, wenn mit ihnen eine gesetzliche Vereinbarung über die ihnen zu leistende Entschädigung getroffen wurde.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt: „Wie das „Journal des Tribunaux“ berichtet, wird bei der Ausführung des Handelsvertrages zwischen Preussen und der Türkei von russischer Seite besonderes Gewicht auf die Schaffung eines internationalen Zollvereins bei der Centralzollbehörde in Konstantinopel gelegt.

Der Reichspräsident hat, wie schon kurz gefasst gemeldet ist, am 2. d. M. unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern, des Staatsministers Dr. von Bötticher, eine Sitzung ab.

Die „Vol. Nachr.“ fassen das Iteergebnis des Finauzjahres 1890/91 dahin zusammen, daß neben einem unerwarteten Ueberschuß im Reich die Einkünfte des Ueberschußes in Preussen von rund 100 Millionen auf 12 Millionen zu verzeichnen ist.

Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Staatsminister von Achenbach, empfangt zu seinem silbernen Jubiläum (Freitag) als Mitglied des Abgeordnetenhauses von dem Kaiser ein Glückwunschtelegramm.

Der Reichspräsident hat, wie schon kurz gefasst gemeldet ist, am 2. d. M. unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern, des Staatsministers Dr. von Bötticher, eine Sitzung ab.

Der Reichspräsident hat, wie schon kurz gefasst gemeldet ist, am 2. d. M. unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern, des Staatsministers Dr. von Bötticher, eine Sitzung ab.

Der Reichspräsident hat, wie schon kurz gefasst gemeldet ist, am 2. d. M. unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern, des Staatsministers Dr. von Bötticher, eine Sitzung ab.

Seminar zu Trier, erhielt 1860 die Priesterweihe, und wurde einige Jahre später in Minden promovirt, am 20. October des Jahres 1865 zum Pfarrer in der Pfarre zu Trier ernannt.

Der Entwurf eines neuen sozialdemokratischen Parteiprogramms wurde in der Sitzung des Parteivorstandes am 1. Juli d. d. M. festgestellt.

Ein neues sozialdemokratisches Unternehmen. Der große Cigarrenarbeiter in Hamburg, der für die Streikenden trospen die ganze Sozialdemokratie für sie mobil gemacht wurde, wagt nunmehr, wieder, heutzutage bekannt, die Fäden der Bewegung auf zu rufen.

Die Ueberwindung der Vorkämpfer Berlins ist dieser Tage von dem Finanzminister Miquel empfangen worden, welcher die Petition der Händler gegen das neue Lotteriegeld entgegennahm.

Von den Kaiserreisen. Am Freitag früh fuhr der Kaiser und die Kaiserin mit der Königin und der Königin-Mutter aus Potsdam nach dem Haag abzureisen.

Das Hotelwesen in Deutschland.

Wer viel reist, sammelt viel Erfahrungen, die nächsten natürlich an seinem eigenen Leibe.

Nicht nur der Geschäfts- und der Vergnügungs-Reisende, sondern auch wer Studirendereisen macht, sucht nach des Tages Last und Hitze ein gutes Fleckchen, wo er sein müdes Haupt hinstellen kann, und wenn er die Summe seiner Reiseaufwendungen in geschäftlicher, künstlerischer, industrieller und noch manch anderer Hinsicht zieht, so verzagt er zum Schluss auch nicht, Aufzeichnungen darüber zu machen, wie er hier und dort gewohnt und gelebt, gegessen und getrunken, gerührt und gelächelt hat, und stellt Vergleiche an, wo im lieben großen, deutschen Vaterland man wohl am besten abgethet und ausgehoben sei.

Die Frage ist schwer zu beantworten. Zunächst handelt es sich darum, daß man in den verschiedenen Städten und Orten stets nur Gleichartiges zum Vergleich heranzieht, d. h. nur Hofhöfe und Hotels derselben Rangstufe miteinander in ein abwägendes Verhältniß bringe.

Hier ergibt sich ganz von selbst die recht hübsche Frage: wie muß denn ein Hotel beschaffen sein, damit es überhaupt den Anspruch erheben darf, für ein Haus erster Ranges zu gelten?

peinlich sauber und abrett gehalten sei, so mag ja mancher Leser einwenden, das verstehe sich von selber und sei ein Erforderniß, das man auch einem leistungsfähigen Hotel nicht erlassen könne.

Nach der Heiligkeit ist ein gutes Bett die Hauptsache. Wir Deutsche haben in dieser Hinsicht noch unendlich viel von den Ausländern zu lernen.

Wieviel gerade in diesem Punkt gefündigt wurde und gut zu machen war, das beweisen die häufigen Antikundungen selbst altberühmter Hotels erster Klasse, daß sie das Hans mit vollständigsten neuen Betten ausgestattet haben.

vornehmsten Gegenstand einer vielbesprochenen Fremdenstadt zu übernachten, wo ich für ein unangenehmes, durchgelegenes Bett mit knallpfeifenhaften Spinnweben — das Bett stand allerdings in einem zweifelhafteu Prochzimmer mit Volkswasser — sieben Mark pro Nacht bezahlte.

Ja, diese überflüssige Pracht! Was sollen mit die damastbezogenen Möbel und die persischen Porzellanen, wenn ich mir in einem altangekommenen Bett die Knochen wund liege!

Zum Bett gehört alsbald noch etwas Anderes, ungemessen Wichtiges, was ich von einem Hotel erster Ranges unbedingt verlange: die absolute Nothdurft, überhaupt die höchstmögliche Geruchlosigkeit.

Wieviel gerade in diesem Punkt gefündigt wurde und gut zu machen war, das beweisen die häufigen Antikundungen selbst altberühmter Hotels erster Klasse, daß sie das Hans mit vollständigsten neuen Betten ausgestattet haben.







